№ 1947. Freitag, 10. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Stadtgerichtsrath Johann Christian Friedrich Busse zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife, so wie dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Christian Eduard Behrendt daselbst und dem Steuer-Einnehmer Bienert zu Löwenberg im Regierungsbezirk Liegnitz den Rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen; den Kreisgerichts-Director Hantusch in Wollstein in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Strehlen zu versetzen; so wie die Kreisrichter Rave in Pleß, Niederstetter in Oppeln, Dr. Weiner in Gleiwitz und Liese in Leobschütz zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, und den Rechtsanwalten und Notaren Raiser zu Neustadt in Oberschlesien, Schramm in Pleß und Winkler in Gleiwitz den Charakter als Justizrath, so wie dem Kreisgerichts-Secretair Schimski in Rybnik den Charakter als Canzleirath zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 9. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 43,233, 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 86,907 und 92,548, 2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 35,244 und 57,023, 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 56,985 88,344 und 89,305 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 18,436 32,643 und 48,221.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Lemberg, 10. Juli. Auf Anordnung des Landesgerichts wurde heute der Fürst Adam Sapieha, Sohn des galizischen Landesmarschalls, wegen Verdachts der Unterstützung der volhynischen Expedition verhaftet. In seinem Palais, dem Gesellschaftslokale der agronomischen Gesellschaft und auf seinem Gute Krasiczyn bei Przemysl wurden Haussuchungen vorgenommen.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Petersburg, 9. Juli. Amtliche Berichte des Journals „Kawkas“ reduziren die Erfolge der Insurrection in Transkaukasien, welche bereits bewältigt ist, auf geringfügige Proportionen. Daß der Prinz Cholukoff bei den dort stattgehabten Kämpfen getödtet wurde, wird bestätigt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Koburg, 9. Juli. Der Baron von Stockmar ist in vergangener Nacht gestorben.

Warschau, 9. Juli. Wegen der Angriffe auf die Crinolinen sind 54 Personen verurtheilt worden, 36 zur Einstellung in Strafsectionen, 18, darunter 4 Frauen, zu Polizeiarrest.

Paris, 9. Juli. Der „Moniteur“ erklärt die Nachricht, daß der Kaiser nach Cherbourg gehen werde, um die Flotte Revue passiren zu lassen, für ganz unrichtig.

Nach hier eingetroffenen Berichten aus Athen vom 6. d. hat die Nationalversammlung die gleichzeitige Entfernung der Truppen beider Theile durchgesetzt; seitdem ist die Stadt wieder ruhig.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzzeitung“ hatte bereits in den letzten Tagen in einem ihrer Leitartikel das Centralwahlcomité der Fortschrittspartei als eine Art Nationalregierung bezeichnet. Die „Kreuzzeitung hatte es der Staatsregierung dringend ans Herz gelegt, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, „um den Machinationen und Manipulationen des Centralwahlcomités ein Ende zu machen“.

Heute folgt der kleinere Königsberger Freund, die „Ostpr. Ztg.“ nach. Nachdem sie erfahren, daß von Elbing aus an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann in Königsberg eine Adresse gerichtet werden solle, erklärt sie, daß „diese Agitation wahrscheinlich wieder in Folge der Weisung des geheimen Fortschrittscomités in Berlin vor sich gehe, welches sich nach und nach zur „„geheimen Nationalregierung““ à la Polen auswachsen zu wollen scheine.“ Die „Ostpr. Ztg.“ ist über dieses Comité beunruhigt. Sie sagt wörtlich: „Die einzige Gefahr, welche droht, ist die geheime National-Fortschrittsregierung. Und daß es mit dieser nicht so weit komme, wie in Polen, dafür wird, hoffen wir, die Königlich preußische Staatsregierung zu sorgen noch stark genug sein.

Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg in der Adressenangelegenheit eine Rechtsverwahrung erlassen, welcher der Magistrat beigetreten war. Wie die „Ostpr. Ztg.“ hört, hat die Königl. Regierung den Stadtverordnetenvorsteher Dickert, weil er die Verhandlung der Sache in der Sitzung der Stadtverordneten zugelassen, in 100 Thlr. Strafe, den Oberbürgermeister Sperling in 30 Thlr. Strafe genommen.

Bereits in der Morgennummer haben wir mitgetheilt, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ es für unbegründet erklärt, daß Preußen in Paris wegen Modificationen des Handelsvertrages angefragt habe, dagegen — sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — „bestätigt sich, daß andere Zollvereinsstaaten eine dahin zielende Anfrage an das Pariser Cabinet gerichtet und allerdings eine ablehnende Antwort erhalten haben.“

Eine Depesche der Wiener Blätter aus München will wissen, daß Hannover, Braunschweig und Kurhessen die baierische Depesche vom 18. v. M. in Angelegenheiten des Zollvereins sehr günstig aufgenommen haben.

Am 7. Juli hat Fürst Gortschakoff in Petersburg dem Ministerrathe, welchem der Kaiser präsidirte, die Entwürfe der Antwortnoten in der polnischen Frage vorgelegt. Ueber diese Verhandlung enthält die „Europe“ folgendes Telegramm: „Ein großer Theil des Rathes war für Concessionen und gegen den Krieg, namentlich der Minister des Innern, Walujeff, der in einem ausführlichen Berichte die Lage des Reiches geltend machte; ferner der Unterrichtsminister Golownin und der Finanzminister Reutern. Eine starke Opposition hiergegen erhoben die Generale des Rathes. Ein definitives Resultat ist noch unbekannt, vermuthlich sind die Notenentwürfe Gortschakoff's angenommen worden. Die Noten mit den Antworten werden demnächst veröffentlicht.“

Auch die „Wiener Presse“ bestätigt die heute früh mitgetheilte Nachricht der „N. A. Z.“, daß Rußland zwar geneigt sei, zu weiteren Verhandlungen auf Grundlage der österreichischen Vorschläge, daß es aber auf die Idee einer Conferenz nicht eingehen wolle.

Gleiches Gewicht.

II.

Um die Fehler zu erkennen, welche bei der Einführung des neuen preußischen Gewichts gemacht worden sind, wollen wir hier erst das alte Gewicht und seine Größe in Grammen folgen lassen.

Das alte preußische Pfund war gleich 467,7 Grammen, so daß sich also ergiebt: 2 Pfund = 935,4 Grammen, 1 Pfd. = 467,7, ½ Pfd. = 233,8.

Hätte man nun, statt das Zollpfund gleich 500 Grammen als Einheit anzunehmen, das Kilogramm gleich 1000 Gr., unter dem auch in Frankreich üblichen Namen Kilo als Einheit angenommen, so konnte man für das halbe Kilo immer noch die gebräuchliche Bezeichnung Pfund beibehalten, so daß in dieser Beziehung für den Verkehr nichts wesentliches geändert worden wäre. Die Hauptsache war aber, daß man nicht, wie geschehen, das Pfund in 30 Loth theilte, sondern daß man gleich zur Decimaltheilung überging und das Kilo in 1000, das halbe Kilo (Pfund) also in 500 Einheiten theilte. Man hätte dadurch Unterabtheilungen erhalten, welche den Unterabtheilungen des alten Gewichts fast eben so nah gewesen wären, als die neuen Gewichtsgrößen. Für die ganz kleinen Größen aber, also für ein Loth und dessen Unterabtheilungen wäre man sogar dem alten Gewicht im gewöhnlichen Verkehr noch näher gekommen, als jetzt, wo man das Loth plötzlich wieder in 10 Theile theilt und so ein gemischtes System geschaffen hat, welches, indem es allen Anforderungen Rechnung tragen will, Niemanden befriedigt. Für die Differenzen, die sich bei den Gewichten von zwei Pfund abwärts bis auf ein Loth zwischen dem alten Gewicht, dem neuen Gewicht und dem (Zollgewicht) Zollpfund zeigen, lassen wir nachstehende Tabelle folgen:

Altes Gewicht Größe in Grammen	Neues (Zoll-) Gewicht Größe in Grammen	Kilogr. mit seinen Unterabtheilungen
2 Pfund = 935,4	2 Pfund = 1000	1 Kilogr. = 1000 Gr.
1 „ = 467,7	1 „ = 500	½ „ = 500 „
½ „ = 233,8	½ „ = 250	⅕ „ = 200 „
1 Loth = 14,6	1 Loth = 16,7	$^1/_{100}$ „ = 10 „

Man sieht aus dieser Tabelle, daß für den gewöhnlichen Kleinverkehr gar kein so sehr bedeutender Unterschied zwischen der Einführung des neuen Gewichtes und des metrischen Gewichtes gewesen wäre. Die einzigen, wirklich bedeutenden Unterschiede wären bei 1 und 2 Loth gewesen, und da hätte man sich im Verkehr wahrscheinlich, wenn man an diesen Gewichtsmengen überhaupt festgehalten hätte, daran gewöhnt, statt jetzt 1 Loth oder 2 Loth zu kaufen, alsdann 3 und 6 Quint (das Quint zu 5 Gr.) zu fordern, wobei man eine der frühern fast genau gleiche Gewichtsmenge erhalten hätte. Ebenso entspricht das Quint auch sehr nahe dem jetzigen Quentchen = $3,_5$ Gr, so daß auch in dieser Beziehung dem Verkehrsbedürfniß vollständig Rechnung getragen worden wäre.

Der einzige Grund, welcher für die Theilung des Pfundes in 30 Loth geltend gemacht werden kann, das ist die Uebereinstimmung der Theilung mit der des Thalers in 30 Silbergroschen, so daß also wenn 1 Pfund 15 Thaler kostet, ein Loth 15 Sgr. kostet; man hätte dann aber, um consequent zu sein, das Loth ebenso wie den Silbergroschen auch in 12 Theile theilen müssen.

Warum man so verfahren ist, warum man nicht, sobald man doch einmal ein anderes Gewichtssystem einführte, vollständig das französische Gewichtssystem annahm, das ist eine Frage,

---

✻ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Diese Entdeckung war für den Banquier hinreichend, verschiedene Schlußfolgerungen zu ziehen, die ihn ziemlich klar die geheimen Absichten und Pläne des Doctors durchschauen ließen. Herr Glaser war jedoch zu fein und lebensklug, um sogleich offen und entschieden gegen Wirrer aufzutreten, da es ihm an den nothwendigen Beweisen mangelte und er aus eigener Erfahrung wußte, daß jeder voreilige Angriff schaden und dem Gegner nur neue und stärkere Waffen in die Hand geben dürfte. Er beschloß deshalb, einstweilen seinen Verdacht zu verschweigen und nur desto aufmerksamer jeden Schritt des gewandten Abenteurers zu überwachen, um ihn im richtigen Augenblick zu entlarven und für immer unschädlich zu machen. Unter diesen Umständen hielt er es für gerathen, seine ganze Verstellung anzuwenden, um den Doctor sicher zu machen, was ihm in so hohem Grade gelang, daß Wirrer nicht den leichtesten Verdacht schöpfen konnte. Nach wie vor blieb er der Mittelpunkt der Gesellschaft, in der er noch vor seinem Scheiden einen glänzenden Triumph durch sein ausgezeichnetes Clavierspiel feierte, wozu er von der Commerzienräthin selbst aufgefordert wurde. Er spielte eine jener schwermüthigen Compositionen Chopin's mit hinreißender Bravour und Virtuosität und überließ sich an das Thema anschließend seinen eigenen Phantasien, indem er mit bewunderungswürdiger Kunst fremde und eigene musikalische Gedanken zu einem harmonischen Ganzen verschmolz, das selbst die anwesenden Kenner entzückte und Gertrud fast bis zu Thränen rührte. Sie glaubte einen tiefen Blick in die Seele dieses Mannes gethan und eine Fülle von Poesie und Gemüth in ihm entdeckt zu haben, da sie den Zauber und die Macht der Töne auf den geschickten Virtuosen übertrug. Als er geendet hatte und wie aus einem Traume erwachend um sich blickte, begegnete ihr Blick dem seinigen, so daß sie unwillkürlich erröthete. So unmerklich diese Bewegung war, so entging sie nicht dem scharfen Auge des Doctors, der mit der Wirkung seines Spiels so wie mit dem Erfolge des heutigen Tages vollkommen zufrieden war. Nachdem er sich hierauf rechtzeitig verabschiedet hatte, wurde sein Lob von den verschiedensten Zungen gesungen und diesmal das Sprichwort Lügen gestraft, daß man die Abwesenden nicht schont. Alle stimmten in die Anerkennung seiner wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verdienste überein; selbst Herr Theodor Glaser mußte sich der Majorität vorläufig anschließen; was seine Erbitterung gegen Wirrer nur noch vermehrte. Gertrud allein schwieg, fast verletzt von den banalen Lobsprüchen, die ihr wie eine Profanation ihrer eigenen geheimsten Gedanken erschienen. Ihre geschäftige Mädchenphantasie hatte ganz andere Tugenden und Eigenschaften an dem Doctor erkannt oder vielmehr ihm angedichtet, als die urtheillose Menge an ihm pries. Zum ersten Male in ihrem Leben glaubte sie einen bedeutenden Mann gesehen zu haben.

Als sie am nächsten Tage zu ihrer Freundin Emma v. Büren kam, war natürlich Wirrer der Hauptgegenstand ihres Gespräches, obgleich sich Gertrud jede Einzelheit des gestrigen Diners gegen ihre sonstige Gewohnheit abfragen ließ und überhaupt stiller als sonst erschien, so daß die Freundin sie wegen ihrer Apathie in humoristischer Weise schalt. Um so begieriger lauschte sie dem Urtheile Emmas und ihrer Ansicht über den interessanten Mann, als wollte sie gleichsam ihre eigene Meinung durch die Freundin bestätigt finden. Sie war erfreut, als auch diese sich im hohen Grade anerkennend über Wirrer aussprach und ihr zugleich die Mittheilung machte, daß dieser noch im Laufe der Woche, wie sie von ihrem Vater erfahren, an Stelle eines plötzlich erkrankten Professors einen Vortrag in dem sogenannten wissenschaftlichen Verein halten werde, dessen eifrigste Mitglieder die beiden Freundinnen waren.

„Ich freue mich kindisch, fügte Emma hinzu, den Doctor zu hören. Man hat doch ein ganz anderes Interesse an einem solchen Vortrage, wenn man die Person des Redners kennt. Auch traue ich dem Doctor außerordentlich viel Geist zu. Fast macht er auf mich den Eindruck, als hätte er sein großes Wissen nur auf Kosten seines Herzens erworben“.

„Wie kannst Du nur eine solch' leichtsinnige Behauptung aussprechen?“ eiferte Gertrud mit leicht gerötheten Wangen. „Hättest Du ihn wie ich auf dem Claviere phantasiren gehört, Du würdest nicht an seinem Herzen zweifeln. Wer Andere so zu rühren und zu ergreifen versteht, muß selbst in seinem Innersten bewegt sein und ein tiefes Gemüth besitzen“.

„Ei, ei! scherzte die Freundin. Du bist ja ganz Feuer und Flamme, wenn Du von dem Doctor sprichst. Höre Gertrud! Das kommt mir wirklich verdächtig vor“.

„Du bist eine Närrin! Wie kannst Du nur so etwas glauben?“ —

„Ich fände es nur ganz natürlich, wenn Du Dich für ihn interessirst. Der Mann ist bedeutend, nimmt eine geachtete Stellung ein, besitzt ein angenehmes Aeußere und eine Tournure, wie sie sonst bei Gelehrten nur selten angetroffen wird. Ich würde es daher für gar kein Unglück halten, wenn er sich in Dich verliebte und um Deine Hand anhalten würde“.

„Wo denkst Du hin? Meine Mutter wird nie ihre Einwilligung zu meiner Verheirathung geben, gleichgiltig wer der Mann ist, der sich um mich bewirbt“.

„Es kommt auf einen Versuch an. Im Nothfalle läßt Du Dich entführen. Das würde Aufsehen erregen in unserer nüchternen, prosaischen Zeit, wo die Entführungen leider ganz abgekommen sind“.

„Das kann doch nicht Dein Ernst sein“.

„Mein vollkommener, ernstester Ernst. Ich finde in der That die heutige Mode ganz abscheulich. In den meisten Fällen liebt und heirathet man nur noch mit hoher elterlicher und obrigkeitlicher Bewilligung, nachdem man über Mitgift, Aussteuer und sonstige Verhältnisse sich genau unterrichtet und einen förmlichen Contract abgeschlossen hat. Thu' mir den einzigen Gefallen und lasse Dich von dem Doctor entführen.“

„So weit sind wir noch lange nicht“, lachte Gertrud, in den Scherz der Freundin halb gezwungen einstimmend.

„Aber auf dem besten Wege dazu. Du brauchst vor mir nicht zu erröthen und die Augen niederzuschlagen. Ich kenne aus eigener Erfahrung die Liebe und alle ihre Erscheinungen. Vor mir sollst und darfst Du keine Geheimnisse haben.“

„Gewiß nicht, aber vorläufig habe ich Dir wirklich nichts anzuvertrauen. Offen gestanden, ich schätze und bewundere das Talent des Doctors, aber von der Verehrung bis zur Liebe, vom Gefallen bis zur Leidenschaft ist noch ein weiter Schritt. So wie ich mich kenne, glaube ich überhaupt nicht, daß ich so leicht mich in einen Mann verlieben werde.“

„Kleine Heuchlerin! Entweder Du willst mich täuschen, oder Du täuschest Dich selbst.“

„Ich gebe Dir mein Wort, daß ich gegen Dich so aufrichtig bin, wie gegen mich selbst und meinen Gott. Sobald

auf die wir hier nicht weiter eingehen wollen. Wir glauben nur, daß, wie wir schon oben zeigten, der Hauptgrund darin lag, daß man es für nöthig hielt, sich durch die Theilung des Pfundes in dreißig Loth an das bestehende Münzsystem anzuschließen.

Deutschland.

+ **Berlin**, 9. Juli. Gestern ist der Rest der bei den Aufläufen voriger Woche Verhafteten bis auf Wenige, die unmittelbar auf der That ergriffen sind, entlassen. Schaden-Rechnungen sind schon zu einem hohen Betrage eingelaufen. Zugleich beschäftigen sich die Behörden damit, den Umfang, den der Auflauf angenommen hat, so weit es geht, festzustellen. Zu diesem Zweck sind auch Nachfragen bei den Aerzten, Wundärzten und Heilgehilfen wegen der Körper-Verletzungen gehalten, die ihnen znr Zeit des Auflaufs zur Behandlung vorgekommen sind. Dies ist nicht geschehen, um Verfolgungen eintreten zu lassen, indem zugleich dabei bemerkt wurde, daß die Nachfragen nur nach der Zahl und der Art der Verletzung und nicht auf Namen und Wohnung der Verletzten gerichtet seien. Die meisten Verletzungen sind, wie sich bis jetzt herausgestellt, leichte gewesen. — Bekanntlich hatte der Polizeipräsident an den Verleger des Communalblattes wegen Veröffentlichung des Gneist'schen Berichts eine Verfügung gerichtet, worin demselben mitgetheilt wurde, daß er bei fortgesetzter ähnlicher Haltung des Blattes eine Verwarnung erhalten würde. Diese Angelegenheit soll in der Stadtverordnetenversammlung einer Erörterung unterzogen werden. — Dem Vernehmen nach hat sich der Senat der hiesigen Universität heute mit der Beschwerde des Prof. v. Holtzendorf beschäftigt. Die Nachricht der „Kreuzztg.", daß der Senat ein Eingehen darauf abgelehnt habe, ist falsch.

— Se. Majestät der König wird, wie jetzt mitgetheilt wird, nach beendigter Badekur in Gastein nicht zu einem Besuch seiner erlauchten Gemahlin nach Baden-Baden gehen, sondern direct nach Berlin zurückkehren, um alsdann hier den Herbst-Manövern beizuwohnen. Von einer Reise in das Seebad Ostende ist an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

— Der Staatsminister a. D. Freiherr v. **Patow** begiebt sich mit seiner Familie auf längere Zeit nach Italien und der Schweiz.

— Wie man sich in den diplomatischen Kreisen erzählt, liegt es in den Wünschen des Kaisers Napoleon, mit der Königin von Großbritannien auf ihrer Reise nach Schloß Rosenau bei Coburg im Monat August zusammenzutreffen.

— Ueber die nunmehr glücklich beseitigten tumultuarischen Auftritte schreibt die „B. B.-Z.": Wir wollen unsere frühere Mittheilung, daß im Ganzen 286 Personen verhaftet worden seien, dahin berichtigen, daß die Zahl der Verhafteten sich auf über 400 beläuft, indem nämlich am Mittwoch 24, am Donnerstag 54, am Freitag 86 und am Sonnabend allein 258 Personen verhaftet worden sind. Von diesen sind zwar viele bereits wieder entlassen worden, es kommen jedoch täglich noch neue Verhaftungen von Personen vor, die erst in Folge der weiteren Recherchen als Theilnehmor an den Unordnungen ermittelt worden.

— Wie die „N. A. Z." hört, hat der Herr Minister des Innern in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten seine Anerkennung über die Ruhe und Besonnenheit, sowie über die Energie ausgesprochen, mit der sich die Schutzmannschaft bei den Ruhestörungen in der Oranienstraße benommen. Diese Anerkennung soll auch der Mannschaft ausgedrückt werden.

— Die „Kreuz-Zeitung" ist auf dem Civil-Casino zu Coblenz, wohl dem bedeutendsten am ganzen Rhein, kürzlich durch Directionsbeschluß abgeschafft worden und von 400 stimmberechtigten Mitgliedern hat sich noch nicht **eins** dagegen erhoben.

Posen, 9. Juli. (Ostd. Z.) Der von der Nationalregierung zum Obersten und Befehlshaber der bewaffneten Macht in der Wojwodschaft Masovien ernannte Kasimir Mielenski starb heute auf dem Gute Mamlicz bei Labiszin (Kreis Schubin) an seinen in der Schlacht bei Olszak am 22. März d. J. erhaltenen Wunden.

Dresden, 6. Juli. Der König hat dem wegen seiner Betheiligung an den Maiereignissen des Jahres 1849 in Untersuchung befangen gewesenen, jedoch flüchtig gewordenen und dermalen in Milwaukie im Staate Wickonsin in Amerika befindlichen vormaligen Advokaten **Grahl** aus Leipzig auf dessen Gesuch die **straffreie Rückkehr** nach Sachsen bewilligt.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind gestern Abend in bestem Wohlsein hier wieder eingetroffen.

— Der „Moniteur" sagt heute: „In Preußen wie in England hat die öffentliche Meinnng das Schreiben des Kaisers vom 24. Juni (an Hrn. Rouher über die Einschränkung der Centralisation) mit großem Beifalle aufgenommen."

Rußland und Polen.

— Aus **St. Petersburg** läßt sich die „Indépendance" berichten, daß nun auch das sechste Bataillon bei den Regimentern formirt werden soll. Außerdem seien 60 Schützenbataillone organisirt und alle Festungen kriegsmäßig ausgerüstet. Ueberall würden die Milizen eingeübt und eine neue Recrutirung soll angeordnet werden. Diese Meldungen sind wohl etwas übertrieben.

— Russische Blätter bringen über die Hinrichtung Leo Frankowski's und Sierakowski's Berichte von Augenzeugen, welche bestätigen, daß beide mit großem Muthe gestorben sind. Die Erzählung des „Nasche Bremja" über Frankowski's lautet: „Um 4½ Uhr (am 15. Juni) wurde Frankowski in den hinteren Hof der Caserne geführt, wo schon eine Compagnie bereit stand. Hier erwartete man die Befehle des Commandeurs. Ich konnte jetzt jeden Zug des Verurtheilten sehen. Sein Gesicht war blaß, drückte aber, wie es schien, mehr Verlegenheit als Furcht aus. Er stand, umgeben von Wachen, und drehte sich, fortwährend mit dem Fuße klopfend, nach verschiedenen Seiten herum, wie Jemand, der etwas mit Ungeduld erwartet. Der Befehl kam. Die Compagnie, die ihn umgab, führte ihn hinter die Stadt nach dem Richtplatz. Dort war der Galgen schon aufgerichtet, um den noch drei Compagnien standen. Die Truppen bildeten ein Carré, in dessen Mitte der Verurtheilte, von Wachen umgeben, trat. Beim Verlesen des Urtheils nahm er die Mütze ab und hörte, den Kopf geneigt, mit voller Ruhe. In seinen Augen sah ich eine starke geistige Aufregung, doch verrieth sie Frankowski nicht durch die geringste Bewegung. Er war nur blasser als vorher. Nach der Vorlesung des Urtheils wandte er sich zu dem Hauptmann und sagte mit ruhiger und fester Stimme: „Kann das nicht in Erschießen geändert werden?" das Wort „Erschießen" betonend. Als dieser verneinte, sagte Frankowski zu Allen: „Nun leben Sie wohl!" wandte sich rasch um und ging mit schnellen Schritten auf die Plattform unter dem Galgen, warf den Ueberrock ab, stieg die Stufen nach dem Tabouret hinauf und wandte das Gesicht den Soldaten zu. Er war jetzt weiß wie Leinwand, aber nicht eine Bewegung, nicht eine Fiber seines Gesichts veränderte sich. Er stand wie ein Todter, seine Haare flatterten nur im Winde. Als man ihm das Hemd anziehen wollte, sagte er: „Unnöthig!" Da verzögerten die Leute, welche statt des Henkers die Strafe vollzogen, aus Unerfahrenheit oder Furcht, den letzten Augenblick, indem sie ihm die Mütze nicht aufsetzen konnten, und jetzt sagte Frankowski mit veränderter Stimme, in der ein unaussprechliches Leid zu hören war: „Quält mich nicht!" In einem Augenblick war Alles vollbracht."

Warschau. (Schl. Z.) Die Verhaftungen dauern ununterbrochen fort. Nach dem „Czas" sind in der jüngsten Zeit mehrfach Söhne von solchen Beamten arretirt worden, welche sich durch frühere Willfährigkeit gegen die russische Regierung berüchtigt gemacht haben. Auch manche früher im russischen Dienste sehr eifrige Beamte selbst suchen sich jetzt bei ihren polnischen Landsleuten wieder in Gunst zu setzen, so daß sogar bei Polizeibeamten Haussuchungen vorgenommen werden. Im dritten Stadtbezirk ist bereits ein Russe, Auditor Puschkareff, als Administrativ-Commissar angestellt worden. Die Polizei hat jetzt ein Verzeichniß aller Pferde in Warschau einzureichen und es wird der Verkauf und die Ausfuhr von Pferden streng überwacht. Reisende, die mit der Eisenbahn in Warschau ankamen, wurden zum Theil so streng revidirt, daß ihnen alle Taschen durchsucht wurden. Im zehnten Stadtbezirk haben die Arretirungen wegen Nichtzahlung der Steuern begonnen. Zwei Juden wurden deshalb eingesperrt, sie lösten sich jedoch durch Berichtigung ihrer Schuldigkeit aus. Da inzwischen Aufforderungen zur Zahlung an zahlreiche Einwohner ergangen sind, so darf man auf den Erfolg dieser Steuereintreibung sehr gespannt sein. Auch die Arretirungen wegen Nichtgrüßens des Großfürsten dauern fort. Von der Provinz werden häufig Gefangene nach Warschau eingebracht; so wurden am 1. Juli 96 Mann nach der Citadelle geführt. Die Truppenzuzüge aus Rußland dauern noch immer fort, und von Warschau werden öfters Verstärkungen nach bedrohten Punkten in der Provinz entsendet. Nr. 16 des „Ruch" enthält die Sammlung der Erlasse der Nationalregierung von Anfang April bis Mitte Mai.

— Die National-Regierung hat beschlossen, ein Exposé auszuarbeiten, welches die Gründe enthalten wird, warum sie sich mit den von den Westmächten unterstützten sechs Punkten im Falle der Annahme von Rußland nicht einverstanden erklären kann. Da von Paris aus die Mittheilungen einlaufen, Napoleon werde sich weigern, von einem derartigen Actenstücke Notiz zu nehmen, so entschloß sich die National-Regierung, ein Manifest an die Völker Europas zu erlassen. Dasselbe wird in französischer, deutscher, englischer und polnischer Sprache abgefaßt sein und soll an dem Tage seine Verbreitung in Europa finden, wo die Gortschakow'sche Antwort auf die Noten der Westmächte bekannt geworden sein wird.

— Ueber die Lage des Großfürsten-Statthalters wird der Wiener „Presse" aus **Warschau**, 4. d., geschrieben: „Wirklich bedauernswerth ist die Lage des Großfürsten Constantin. Von beiden Seiten angefeindet, von der altrussischen Partei in Petersburg, deren Hoffnung er einst gewesen, mit einem täglich wachsenden Mißtrauen verfolgt, ist er zugleich der Gegenstand glühenden Hasses für die extremen polnischen Parteien, und die ihn verzehrende Furcht vor der Bedrohung seines Lebens ist wohlbegründet, obgleich die Nationalregierung, wenigstens bis zur Zeit der letzten Executionen, sich eifrig bemühte, für seine persönliche Sicherheit zu sorgen. Von dieser Seite auch war dem Großfürsten die Warnung zugekommen, keine Spazierfahrten außerhalb der Stadt zu unternehmen, weil ein Plan bestehe, ihn aufzuheben. Es war ihm nämlich unerträglich geworden, sich auf das Schloß und dessen Garten beschränkt und beständig von uniformirten und verkleideten Wächtern umgeben zu sehen, und so unternahm er wieder Ausflüge, wenn auch unter starker Bedeckung. In Folge jener Warnung bleibt der Großfürst jetzt in seinen Zimmern, und nicht genug damit, darf er es kaum wagen, seinen Hunger zu stillen. Es ist nämlich constatirt, daß versucht worden war, ihn mit Butter zu vergiften. Seitdem wendet man nun die folgende Vorsichtsmaßregel an: Aus Paris wurden elegante silberne Kisten mit Sicherheitsschlössern bezogen. Dieselben nehmen die Platten mit den für die fürstliche Tafel bestimmten Speisen auf, und zwar bringt ein zuverlässiger Diener die Kiste in die Küche; hier nimmt er die Schüsseln in Empfang, nachdem der Koch von einer jeden Speise, sowie von dem für den Großfürsten bestimmten Getränk in seiner Gegenwart gekostet hat, sodann wird die Kiste wieder verschlossen und so auf die Tafel gebracht. Der Großfürst sieht fast Niemand mehr, als seine beiden Adjutanten; seine Familie ist bereits abgereist, und er hegt keinen innigeren Wunsch, als ihr so bald als möglich nachzufolgen."

Wilna, 5. Juli. Der neueste Erlaß Murawiews ist folgender Auftrag des General-Gouverneurs an die Präsidenten des Gouvernements Wilno, Kowno, Grodno und Minsk vom 28. Juni: „Ich habe in Erfahrung gebracht, daß viele Gutsbesitzer die in ihren Besitzungen sich zeigenden Insurgentenbanden mit Lebensmitteln versehen, indem sie vorgeben, daß sie dazu gezwungen würden und dabei doch unterlassen, dem nächsten Militair-Commando davon Kunde zu geben, daß dergleichen Banden in ihren Gütern sich finden, von deren Formation sie doch jedenfalls früher Kunde haben mußten, da dieselben zum größten Theil aus ihren Söhnen, Verwandten, Bekannten und Dienstleuten bestehen. In Erwägung dieses Umstandes beauftrage ich Ew. Excellenz, Anordnungen zu treffen, daß in Beziehung auf solche Gutsbesitzer, welche aufständischen Banden irgend welche Nahrung verabreichen oder das nächste Militaircommando von der Existenz solcher Banden in ihren Gütern nicht rechtzeitig in Kenntniß setzen, § 19 der Instruction für Einrichtung einer Kriegs-Civilbehörde in den Kreisen in seiner ganzen Strenge in Anwendung gebracht werde, d. h. daß solche Güter sofort unter Sequester gestellt und das auf diesen Gütern sich befindende Getreide und andere Vorräthe zur Verproviantirung des Militairs verwendet, Pferde und Wagen aber zur Bewerkstelligung von Transporten confiscirt werden, die Gutsbesitzer selbst aber, so wie ihre Verwaltung zu arretiren und dem Kriegsgerichte abzustatten, schließlich ihre Familien aus den Gütern zu vertreiben sind". Diese Verfügung ist bereits gegen den Gutsbesitzer Severin v. Römer auf Granopol im Gouvernement Wilna, der eine Insurgenten-Abtheilung mit Lebensmitteln versorgt und zur Auffangung von drei der russischen Regierung ergebenen Bauerburschen durch seine Leute mitgewirkt hatte, in der Weise in Anwendung gebracht worden, daß der Verwalter und Jäger verhaftet, sämmtliche Vorräthe von Getreide, das ganze Inventar u. s. w. in Beschlag genommen, den Eltern der drei aufgehängten Bauerssöhne je 100 SRo. von dem Vermögen des Herrn v. Römer ausgezahlt und das Vorwerk Granopol zum abschreckenden Beispiel dem Erdboden gleich gemacht wurde. Herr v. Römer entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Woischnik, 7. Juli. (Brsl. Z.) Am gestrigen Tage hat in einer Entfernung von 5 Meilen von hier in Polen, bei und in Janow, ein hitziges Gefecht zwischen Russen und Polen stattgefunden. In der gegen 2000 Einwohner zählenden Stadt Janow waren zwei Rotten Russen eingezogen, welche, als sie erfuhren, daß in den nahen Potoker Wäldern eine Insurgentenschaar lagere, diese durch ein Scheinmanöver und falsche Kundschafter von dort zu einem Angriff herauszulocken suchten. Eine Rotte Russen zog nämlich scheinbar hinweg und ließ blos die zweite Rotte allein gegen die Polen agiren. Als letztere den Kampf annahmen, war die abgezogene Rotte Russen wieder zurück und griff die Polen von der anderen Seite an. Das Gefecht wurde sehr heftig, es wurde an und in der Stadt gekämpft, wobei beide Theile nicht unerhebliche Nachtheile erlitten haben sollen. Die Polen befanden sich jedoch in einer ungünstigen Position, und um dieselben aus der Stadt hinauszudrängen, zündeten die Russen die Stadt an, welche bis auf 6 Gebäude gänzlich niederbrannte. Die Polen, hierauf von den Russen eingeengt, mußten sich durchschlagen und zogen sich zurück. Der Brand der Stadt muß ein sehr bedeutender gewesen sein, da man selbst von hier aus die Feuersbrunst deutlich wahrgenommen hatte.

Danzig, den 10. Juli.

* In der gestrigen Sitzung des gesammten Festausschusses zum III. preuß. Provinzial-Turn-Feste, worin auch die Ehrenmitglieder, Herr Oberbürgermeister v. **Winter** und Herr Polizeipräsident v. **Clausewitz**, anwesend waren, wurde beschlossen, 1) aus polizeilicher Rücksicht das Festprogramm für den 26. Juli in Nebenpunkten zu ändern und durch die Herren v. **Winter**, v. **Clausewitz** und Dr. **Piwko** die Turncommission zu verstärken, 2) durch Sammlung freiwilliger Geldbeiträge den Rest der Fest-Kosten zu decken; Zeichnungen hierzu geschahen sofort. Die Aenderung des Programms soll sogleich berathen werden, nachdem von dem hiesigen Königl. Polizei-Präsidio die Antwort auf das Schreiben des Festausschusses hinsichtlich des Programmes einlief. Die Zahl der erwarteten Turngäste beträgt ca. 300, auch von **Memel** und **Eydtkuhnen** erfolgten Anmeldungen.

In der darauf gehaltenen **Generalversammlung** des **Turn- und Fechtvereins** hierselbst erwählte man zu Vertretern des Vereins bei dem im hiesigen Schützenhaussaale am 25. Juli abzuhaltenden Turntage (Behufs Berathung turnerischer Angelegenheiten) die Mitglieder **Dommasch**, **Krause**, **Maßmann**, Dr. **Neumann**, **Pernin**, als deren Stellvertreter **Schubart**, **Laudien**, **Wittmann**. Für das Leipziger deutsche Turnfest sendet der Verein auf Kosten des Vereins resp. der Einzelmitglieder, als Turner die Mitglieder **Laudien**, **Maßmann**, **Schubart**. Der Abgeordnete des Vereins zum Leipziger Feste wird von den Vertretern der Provinzial-Turnvereine bei dem hiesigen Turntage am 25. Juli nebst 7 weiteren Abgeordneten der Provinz Preußen gewählt werden. Darauf Einübung der Festlieder und Einzeichnung der Mitglieder zum hiesigen Turnfeste.

‡ Für die freie Einquartierung der Gäste zur **Provinzial-Lehrer-Versammlung** sind gegenwärtig sämmtliche Mitglieder des betreffenden Comités bemüht. **Wir legen es unsern Mitbürgern nochmals recht warm ans Herz, diese Arbeit durch freundliches Entgegenkommen wesentlich zu erleichtern und zu fördern.** Die nicht unbekannten, keineswegs glänzenden, Verhältnisse der Volksschul-Lehrer rechtfertigen jene Bemühungen wohl vollständig, lassen indessen auch bestimmt erwarten, daß die ebenso bekannte Gastfreundschaft der Bewohner unserer Stadt sich auch diesmal nicht verleugnen werde. Wir erwarten eine große Anzahl von Lehrern, welche Danzig mit seinen Schätzen noch nicht aus eigener Anschauung kennen, aber auch kaum Gelegenheit haben werden, sie zum zweiten Male zu besuchen.

* Heute früh ist ein schwedisches Kriegsschiff (Fregatte) von der Rhede eingekommen.

* [**Schwurgerichts-Verhandlung** am 9. Juli.] Der Stellmacher und Eigenthümer **Hinz** in Zuckau hatte im Jahre 1859 eine Menge von Beschwerden über den Lehrer **Weinert** in Zuckau an die Regierung zu Danzig gerichtet, wonach Letzterer der Mißhandlung eines ihm zum Unterricht

---

ich aber wirklich einen Mann liebe, sollst Du meine einzige Vertraute sein. Bist Du zufrieden?"

„Gewiß! sagte die Freundin, indem sie die dargebotene Hand ergriff und Gertrud küßte. Ich will dann, fügte sie ernster hinzu, der Schutzgeist Deiner Liebe sein und dafür sorgen, daß Du wenigstens glücklicher wirst als ich, und daß Dir die Leiden erspart werden, die mich in so reichlichem Maße getroffen haben. Doch auch die Schmerzen der Liebe sind des Leidens und Duldens wehrt."

Unter Thränen lächelnd umarmte Emma die Freundin, vor der sie kein Geheimniß hatte. Gertrud kannte die Geschichte dieser unglücklichen Leidenschaft, welche für das arme Mädchen ein Quell der bittersten Erfahrungen und der furchtbarsten inneren Kämpfe war, aus denen sie, wenn auch mit zerrissenem Herzen, siegreich hervorgegangen. Ihre edle Natur hatte den Zwiespalt der Leidenschaft mit der Pflicht überwunden und die letztere zum Leitstern ihres Lebens gewählt. Das gab ihr jene innere Heiterkeit, die sich oft bis zum übermüthigen Humor steigerte, verbunden mit einer Weichheit des Gefühls mit einem innigen Mitleid für die Schmerzen Anderer. In der Freundschaft für Gertrud fand Emma den Ersatz für ihr eigenes Mißgeschick und ihr ganzes Streben war fortan dahin gerichtet, die Freundin wenigstens glücklicher zu wissen als sich selbst. — Indessen sie aber Gertrud zur Vertrauten ihrer Herzensgeschichte machte, hatte sie unbewußt das schlummernde Gefühl in ihrer Brust geweckt und die unverstandene Sehnsucht angefacht. Ein moralischer Ansteckungsstoff war dieser mitgetheilt, dem ähnlich wie das physische Contagium längere Zeit im gebundenen Zustande verharrte, bis der geeignete Augenblick ihn zur vollen Entwickelung brachte. Einstweilen fühlte Gertrud nur eine unbestimmte Störung des innern Gleichgewichts und der ihr sonst eigenthümlichen Seelenharmonie, eine unerklärliche Unruhe und ein Sehnen, von dem sie sich keine Rechenschaft zu geben wußte, und das auf kein bestimmtes Ziel gerichtet war, sondern dem leisen, ahnungsvollen Schauer glich, das dem Ausbruch einer ernsteren Krankheit des ganzen Organismus voranzugehen pflegt. Sie log nicht, als sie der Freundin versicherte, daß sie Wirrer nicht liebe und dennoch war ihr Herz bereits von „Liebe" erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

anvertrauten Kindes beschuldigt wurde. Die Seitens der Kgl. Regierung veranlaßten Ermittelungen bestätigten die Beschwerde nicht und Weinert beantragte nun Anklage gegen Hinz wegen wissentlich falscher Anschuldigung. In Folge der darauf erhobenen Anklage wurde Hinz durch Erlaß des Kreis-Gerichts zu Carthaus vom 4. December 1860 mit 3 Monaten Gefängniß belegt, in zweiter Instanz aber freigesprochen. Hinz behauptete in einer der qu. Beschwerden an die Kgl. Regierung hieselbst, daß die Schülerin Tulikowski von dem Schulpräparanden Zaborowski geschlagen und daß Weinert einige Tage nach diesem Vorfalle in die Schulklasse gekommen sei und die Rosalie Hinz wiederholt heftig ins Gesicht geschlagen habe, weil sie auf seine Frage, ob Z. die T. geschlagen, dieselbe bejaht habe. Weinert ist am 4. December 1860 in der Untersuchung gegen Hinz als Zeuge eidlich vernommen worden und hat nach dem in öffentlicher Sitzung durch den Gerichtsschreiber geführten Protokoll folgendes erklärt: „Als ich von Hinz denunzirt wurde, fragte ich sämmtliche Kinder, ob ihnen bekannt sei, daß die T. von Z. gemißhandelt wäre. Die Kinder schwiegen. Nur die Rosalie Hinz sagte weinend: „ja, die T. hat es mir gesagt.“ Für diese Lüge habe ich die Hinz bei mir stehen lassen, und da sie, die Hände vor den Augen haltend, weinte, zog ich ihr die Hände herunter; ich habe sie aber nicht gemißhandelt, sie vielmehr wegen genügenden Fleißes und Sittsamkeit belobt und stets bevorzugt.“ Gleichzeitig ist im Protokoll festgestellt, daß W. seine Aussage eidlich erhärtet hat. Obgleich die Angaben des W. im directen Widerspruch zu den Zeugenaussagen stehen, so kam es bei der heutigen Verhandlung im Wesentlichen darauf an, festzustellen, in welcher Weise, mit welchen Worten und mit welcher Bestimmtheit W. sich über die fragliche Thatsache im Termin am 4. Dezember 1860 ausgesprochen hat, da im Gegensatz zu dem vom Gerichtsschreiber niedergeschriebenen Protokoll in den Erkenntnißgründen bezeugt wird, daß W. eidlich bekundet hat, die H. **nicht geschlagen** zu haben. Zur sichern Feststellung dieses mangelnden Thatbestandes gehörte aber die positive Gewißheit, daß W. in dem qu. Termin auch darüber wirklich befragt worden ist und dieser es verneint hat; ferner ob er hiernach ein wissentlich falsches Zeugniß abgelegt hat. Die Beweisführung in diesem Punkte war unmöglich. Weinert erklärte: daß seiner Angabe gemäß ins Protokoll vom 4. Dezember 1860 Alles richtig niedergeschrieben sei, daß er seine Auslassungen nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben habe und daß ihm damals so wenig wie jetzt erinnerlich sei, daß er die H. bei jener Gelegenheit geschlagen hat. Er habe dies gewiß nicht verschwiegen, wenn er auch nur eine Ahnung davon gehabt, daß er das Mädchen geschlagen. Mit positiver Bestimmtheit könne er, der häufig Gelegenheit habe, Kinder zu strafen, die Strafe, welche er damals der Hinz angedeihen lassen, natürlich nicht im Gedächtniß behalten haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte in ihrem Plaidoyer, gegen den Angeklagten das Nichtschuldig auszusprechen. Letzteres erfolgte durch den Wahrspruch der Geschworenen, welcher Freisprechung zur Folge hatte.

* Der Arbeiter **Zimmermann**, Kehrwiedergasse 4 wohnhaft, wurde gestern Nacht im besinnungslosen Zustande mit zerschlagenem Kopf in der Jacobs-Neugasse auf dem Pflaster liegend gefunden und durch Schutzmänner nach dem Lazareth gebracht. Dem Vernehmen nach soll derselbe von drei Arbeitern überfallen worden sein.

* Vor ca. 8 Tagen hatte ein Dienstmädchen in Stadtgebiet seinen Dienst verlassen und war seit dieser Zeit vermißt worden. Gestern Abend fand man die Leiche des Mädchens unweit der Kowaler Brücke in der Radaune mit einem Stein um den Hals, was auf Selbstmord schließen läßt.

‡ In diesen Tagen ist die Aufstellung eines neuen fünfarmigen Candelabers auf dem Kohlenmarkte vollendet. Auch die Beleuchtung des Holzmarktes hat durch gleiche Fürsorge gewonnen.

‡ Nach der Bekanntmachung des Schulblatts für die Provinz Preußen sind zur bevorstehenden Lehrerversammlung außer den bereits früher mitgetheilten Thematen nachträglich noch folgende Vorträge angemeldet worden: „Ueber den Thierkreis und die verschiedenen Lichtphasen des Mondes“, erläutert durch ein selbst construirtes Tellurium und eigens angefertigte Zeichnungen von Cantor **Gutzeit**-Sensburg. „Ueber Reform der Departements-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse.“ Referent: Lehrer **Hildebrandt**-Elbing. „Ueber Realienunterricht in der Volksschule“ von Lehrer **Dach**-Danzig. „Ueber Blindenunterricht“ von Lehrer **Born**, Inspector des Provinzial-Blinden-Instituts in Königsberg. „Ueber Concentrirung des Volksschulunterrichtes nach neuen Gesichtspunkten“ von Lehrer **Schönrock**-Polzin bei Putzig.

†* **Lauenburg**, 6. Juli. Das Stiftungsfest des seit einem Jahre hierselbst bestehenden Turnvereins wurde gestern festlich begangen. Die Mitgliederzahl hat sich in erheblicher Zahl vermehrt. Die Turner aus der Nachbarstadt Stolp erhöhten durch ihren Besuch die freudige Stimmung, die während des Festtages nicht im Geringsten getrübt wurde, unterstützt durch fröhlichen Gesang und launige Reden. Der reizende Lustort in der Nähe der Stadt, das Jägerhaus, vereinigte des Vormittags sämmtliche Festgenossen und die Erinnerung an die dort verlebten gemüthlichen Stunden wird in dem Gedächtniß aller Theilnehmer nicht so bald verschwinden. Nach Rückkehr in die Stadt erfolgte die feierliche Uebergabe der von den Lauenburger Damen dem Vereine gewidmeten Fahne, und die Nachmittags auf dem Turnplatze von den Stolpern und einheimischen Turnern produzirten Leistungen gaben ein rühmliches Zeugniß von der in der kurzen Zeit des Bestehens erreichten Tüchtigkeit der Vereine.

-δ- **Marienwerder**, 9. Juli. Unser Städtchen fängt an zu veröden, da Alles das Weite sucht, um während der Sommerferien entweder eine größere Erholungsreise zu machen oder wenigstens in der ländlichen Nachbarschaft die Hundstagshitze und die Sauregurkenzeit zu überstehen. Zunächst hat uns gestern die Jugend verlassen, um die Ferien fern von den Schulbänken in Freiheit zu genießen. Mit ihr sind die Lehrer ausgerückt, diesen werden bald die Gerichtsbeamten folgen, deren Chef bereits vor acht Tagen in ein Bad gereist ist. — Vor etwa 8 Tagen besuchten Adolph **Stahr** und seine Gattin Fanny **Lewald** unsere Stadt, um sich in hiesigen Privat-Kreisen von ihrer geistigen Thätigkeit zu erholen. — Gestern präsidirte Herr Oberpräsident **Eichmann** einer Regierungs-Plenarsitzung. — Dem nach Magdeburg versetzten Ober-Regierungsrath **Gronefeld** hat das hiesige Regierungs-Collegium ein höchst schätzenswerthes Andenken mitgegeben, ein Albumblatt, dessen Mitte in Photographie eine Ansicht von Marienwerder darstellt, welche von den photographischen Portraits der gesammten Collegialmitglieder eingerahmt ist. — Die Reparatur unseres Domes schreitet rüstig vorwärts. Die Vollendung wird freilich erst im nächsten Jahre abgewartet werden müssen, dann aber wird sich unser Dom, namentlich durch den Geschmack im Innern, jeder größeren evangelischen Kirche würdig zur Seite stellen können.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet.			Preuß. Rentenbr.	98¾	98½
loco	47½	47⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
Juni-Juli . . .	47⅛	47⅜	4% do. do.	—	97¼
Herbst	48⅛	48⅛	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Juni-Juli	15¾	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl do.	13½	13½	Oestr. Credit-Actien	86	85¾
Staatsschuldscheine	90⅛	90	Nationale	74	73¾
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	92½	92½
5% 59er. Pr.-Anl.	106¾	106⅝	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fonds fest.

Hamburg, 9. Juli. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco und ab Auswärts geschäftslos. — **Roggen** loco matt, Ostsee flau, Danzig pr Juli zu 75 Thlr. zu bedingen, pr September-October zu 76 Thlr offerirt, ohne Umsatz. — **Oel** fester, October 28⅛ — 28¼. — **Kaffee** sehr ruhig. — **Zink** ohne Umsatz.

London, 9. Juli. Silber 61. — Wetter sehr schön und heiß. — Consols 92⅝. 1% Spanier 48½. Mexikaner 36⅝. 5% Russen 93½. Neue Russen 91. Sardinier 90.

Liverpool, 9. Juli. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Matte Haltung.

Paris, 9. Juli. 3% Rente 68, 60. Italienische 5% Rente 72, 05. Italienische neueste Anleihe 72, 45. 3% Spanier 51⅛ 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 453, 75. Credit mob.-Actien 1192, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 571, 25.

Danzig, den 10. Juli. **Bahnpreise.**
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität von 77/80 — 81/82 — 83/85 — 86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 76/79 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 55½ —52 Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 49—53½ Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 35/37—39/41/44 Sgr. do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—41/43/46 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus 16½ Rf.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N. Bei lustloser Geschäftsstimmung sind heute 125 Last Weizen zu kaum unveränderten Preisen gehandelt. 129℔ bunt brachte fl. 485 pr 85℔, anderweitige Preise sind unbekannt geblieben. — Roggen matt, 119℔ mit Geruch fl. 315, 122/3℔ fl. 322½, 124℔ fl. 325 pr 125℔. — Futtererbsen fl. 309 pr 90℔; schöne Koch- fl. 321. — Für Rübsen in guter trockener Qualität ist heute in kleinen Quantitäten 100 Sgr. pr Scheffel bezahlt, wennschon dieser Preis nicht bekannt gemacht; animirte Kauflust ist dazu nicht vorhanden, andererseits sind auch Verkäufer noch spröde, dazu zu verkaufen. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 9. Juli. (K. H. Z.) Wind: NO. + 15. — **Weizen** geschäftslos, hochbunter 125—130 ℔ 78—90 Sgr., bunter 120 — 130℔ ℔ 70 — 85 Sgr., rother 120 — 130 ℔ 70 85 Sgr. Br. **Roggen** nachgebend, loco 120—122—123—124 ℔ 51—51½—53 Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr August-Septbr. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — **Gerste** behauptet, große 107 ℔ 41 Sgr. bez., kleine 95 — 108 ℔ 30 — 39 Sgr. Br. — **Hafer** unverändert, loco 50℔ 24½ — 25 Sgr. bez. — **Erbsen** stille, weiße Koch- 51¼—53 Sgr. bez., graue 45 — 58 Sgr., grüne 50 — 55 Sgr. Br. — **Bohnen** 50 — 58 Sgr. Br. — **Wicken** 30 — 40 Sgr. Br. — **Leinsaat** unverändert, feine 108 — 113℔ 90 — 110 Sgr., mittel 104 — 110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96 —106℔ 45—60 Sgr. Br. — **Rübsaat** Winter- 100 — 103 Sgr. bez. — **Kleesaat**, rothe 5—19 Rf., weiße 6—20 Rf. pr Ctr. Br. — **Timotheum** 3 — 6 Rf. pr Ctr. Br. — **Leinöl** 16 Rf. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 15⅓ Rf. pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 62 —65 Sgr. pr Ctr. Br. — **Rübkuchen** 58 Sgr. pr Ctr. Br. — **Spiritus.** Loco Verkäufer 17⅙ Rf., Käufer 16⅔ Rf. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅚ Rf. incl. Faß; pr Juli Verkäufer 17⅙ Rf., Käufer 16⅔ Rf. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 17⅚ Rf. incl. Faß; pr August Verkäufer 18 Rf. incl. Faß; pr September Verkäufer 18⅓ Rf. incl. Faß; pr October Verkäufer 18½ Rf. incl. Faß; pr Frühj. 1864 Verkäufer 17½ Rf., Käufer 17 Rf. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 9. Juli. Wind: Nord. — Witterung: schön, Morgens 12° Wärme. Mittags 16° Wärme.
Weizen 125 — 128 ℔ holländ. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rf., 128 — 130 ℔ 60 — 62 Rf., 130 — 134℔ 62 — 65 Rf. — **Roggen** 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40 — 42 Rf. — **Gerste**, große 30 — 32 Rf., kleine 24 — 28 Rf. — **Hafer** 27 Sgr. pr Scheffel. — **Futtererbsen** 32 — 36 Rf. — **Kocherbsen** 34 — 38 Rf. — **Winterrübsen** 82 —85 Rf. — **Winterraps** 84 — 87 Rf. — **Spiritus** 16 Rf. pr 8000 pCt.

Stettin, 9. Juli. (Ostſ.-Ztg.) Wetter: schön. Temperatur + 20° R. Wind: NO. Angemeldet 100 W Roggen. — **Weizen** etwas fester, loco pr 85℔ gelber 66 — 69½ Rf. bez., 83/85 ℔ Juli-Aug. 69¼ Rf. bez., Sept.-Oct. 70½ Rf. bez., Oct.-Nov. 69½ Rf. Gd., Frühj. 70 Rf. bez. u. Br. — **Roggen** flau und niedriger, pr 2000 ℔ loco 45¾, 46 Rf. bez., 81 ℔ 46½ Rf. bez., Anmeld. 45⅞, 46 Rf. bez., Juli-August 46, 45¾, 46 Rf. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 46¾ Rf. bez., Sept.-Oct. 47½ Rf. bez., ¾ Rf. Gd. u. Br., Oct.-Novbr. 47 Rf. bez. u. Gd., Frühj. 47¼, 47 Rf. bez. — **Gerste** Pomm. loco pr 70 ℔ 36 — 37 Rf. bez. — **Hafer** ohne Umsatz. — **Erbsen**, Futter- 46 Rf. bez. — **Winterrübsen**, loco 90—91½ Rf. bez., Juli-Aug. 92 Rf. Br., 90 Rf. Gd., Aug.-Sept. 93 Rf. bez., Sept.-Oct. 93 Rf. Br. — **Rüböl** flau und niedriger, loco 13⅓ Rf. Br., Juli 13 bez., Sept.-Oct. 13⅙, ⅛, 1/12 Rf. bez. u. Gd. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 15 5/12 Rf. bez., Juli-Aug. 15⅜ Rf. bez. u. Gd., 5/12 Rf. Br., Aug.-Sept. 15½ Rf. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 15¾ Rf. bez. u. Gd., ⅚ Rf. Br., Oct.-Nov. 15½ Rf. Br. u. Gd., Frühj. 15 11/12 Rf. Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 15⅚ Rf. Br., Juli 15⅔ Rf. bez., 7/12 Rf. Gd., Sept.-Oct. 15⅚ Rf. Br. u. Gd. — **Baumöl**, Malaga 17⅓ Rf. tr. bez. — **Harz**, Bayonne, braunes 9 Rf. bez., helles 9⅙ Rf. bez. — **Caffee**, Domingo 7¼ Sgr. tr. bez.

Berlin, den 9. Juli. Wind: NO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 15° +. — Witterung: sehr schön. — **Weizen** pr 25 Scheffel loco 60 — 73 Rf. nach Qualität, ord. bunt. poln. 64 Rf. ab Bahn bez., weiß. poln. 71 Rf. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 1 Ladung 80/81 ℔ pari gegen Juli-August getauscht, 80 81℔ 47 —47½ Rf. ab Kahn bez., fein 82/83 ℔ 47¾ — 48 Rf. ab Kahn bez., schwimmend im Canal 81/82℔ 47¾ Rf. bez., Juli 47 — 47⅜ Rf. bez., Juli-August 46¾ — 47⅜ Rf. bez. u. Br., 47¼ Rf. Gd., Aug.-Sept. 47—47½ Rf. bez., Sept.-Oct. 47⅝ — 48⅛ Rf. bez., 48¼ Rf. Br., 48 Rf. Gd., Oct.-Nov. 47⅜ — ⅞ Rf. bez. u. Br., 47¾ Rf. Gd., Nov.-Dec. 47¼ — ½ Rf. bez., Frühj. 46⅝—¾ Rf. bez. — **Gerste** pr 1750℔ große 34—40 Rf., pomm. 36⅓ Rf. ab Bahn bez., do. kleine do. — **Hafer** loco 25—26½ Rf. nach Qualität, Juli ohne Geschäft, pr 1200 ℔ Juli-Aug. 24¾ Rf. bez., Aug.-Sept. 25 Rf. Br., Sept.-Oct. 24¾ Rf. bez., Oct.-Nov. 24¾ Rf. Br., Nov.-Dec. 24½ Rf. bez., Frühj. 24½ Rf. bez. — **Erbsen** pr 25 Scheffel Kochwaare 46 — 54 Rf. — **Winterraps** 93—94 Rf. — **Winterrübsen** trock. 91 pr 25 Schffl. frei Mühle bez. — **Rüböl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 14¼ Rf. bez., Juli 13½ Rf. bez. u. Br., 13⅓ Rf. Gd., Juli-Aug. 13¼ Rf. Br., Aug.-Sept. 13⅙ Rf. Br., Sept.-Oct. 13 4/24 — ⅛ Rf. bez. u. Gd., 13⅙ Rf. Br., Oct.-Nov. 13⅙ — ½ Rf. bez. u. Gd., 13 1/12 Rf. Br., Nov.-Dec. 13⅛ —13 Rf. bez., Dec.-Jan. 13 1/12—13 Rf. bez., Jan.-Febr., Febr.-März, März-April, April-Mai 13 Rf. bez. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rf. — **Spiritus** pr 8000% loco ohne Faß 15 11/12 Rf. bez., mit leihweisen Gebinden 15 11/12 Rf. bez., Juli 15⅜ — ⅝ Rf. bez. u. Gd., 15⅔ Rf. Br., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 15⅓ —¾ Rf. bez. u. Br., 15⅔ Rf. Gd., Sept.-Oct. 16 17/24 — 15 11/12 Rf. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15 5/12— 7/12 Rf. bez. u. Br., 15½ Rf. Gd., Nov.-Dec. 15⅓ — 5/12 Rf. bez., April-Mai 15¾ — 16 Rf. bez. u. Br., 15⅞ Rf. Gd. — **Mehl.** Wir notiren: **Weizenmehl** Nr. 0. 5 — 4⅝ Rf., Nr. 0. und 1. 4⅔ — 4¼ Rf. — **Roggenmehl** Nr. 0. 4 — 3½ Rf., Nr. 0. und 1. 3 7/12 — 3 1/12 Rf.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. Juli 1863.

Gesegelt: E. F. Jahnke, Friedr. v. Schiller, Bremen; O. H. Hansen, Neptun, Bremen; N. Anthonsen, Venus, London; H. Harder, Palme, Leer; L. Boysen, Juliane, London; C. Kölln, Anna Elise, Hamburg; J. Kühl, Julius, Hamburg; H. Loop, Eridamus, Hamburg; H. C. Splido, Jonge Jan, Bremen; P. J. Emmerich, Gironde (SD.), Rotterdam; P. Truelsen, Mina, Norwegen; E. Mackenzie, Stella, Hartlepool; J. Begg, Flasch, London; sämmtlich mit Getreide. — C. Klikow, Maria, Randers; R. Jager, Zwantje Elisabeth, Groningen; J. C. Zillmer, Heinrich, Inverneß; C. Bockhagen, Alwine, Odense; F. Krause, Erdmandine, St. Brieux; G. H. Otto, Alliance, Granville; H. Wienke, Patriot, Hull; E. Grentzenberg, Neptun, Newburgh, H. Rasch, Friedrich Wilhelm IV., Amsterdam; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: E. W. Hammer, Ida (SD.), Rotterdam, Güter.

Den 10. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: F. Kell, Anna, St. Davids; N. G. Treumuth, Heinrich, Sunderland; beide mit Kohlen. — J. Betterick, Uranus, Randers; D. F. Riif, Nicolas, Rotterdam; beide mit Ballast.

Gesegelt: J. Pim, Era (SD.), London; F. Siedler, Danzig, London; beide mit Holz. — W. Hynes, Vistula (SD.), Hull; T. Monoghan, Industrie, Leith; beide mit Getreide.

In der Rhede: 1 schwedische Fregatte.
Ankommend: 3 Schiffe.

Fondsbörse.

Berlin, 9. Juli.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	150½	149½	Staatsanl. 53	98¾	98½
Berlin-Hamburg	—	120¾	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Potsd.-Magd.	184¼	183¾	Staats-Pr.-Anl. 1855	129¼	128¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87⅞
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½% do.	—	91
do. III. Ser.	95¾	95¼	do. do. 4%	101¼	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	159½	158½	Posensche do. 4%	104	103½
do. Litt. B.	143¼	142¾	do. do. neue	97⅝	97⅛
Oestrr.-Frz.-Stb.	—	119½	Westpr. do. 3½%	86¾	86¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	—	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	—	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼	91¼	Posensche do.	98	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	—	98¼
Pfdr. i. S.-R.	92¼	91¼	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	—	99	Danziger Privatbank	—	104
Freiw. Anleihe	—	101	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	106⅞	106⅜	Posener do.	—	96
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	101⅞	100⅞
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rf.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅝	Paris 2 Mon.	79⅔	79½
do. do. 2 Mon.	142	141¾	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅛	89⅞
Hamburg kurz	151⅜	151⅛	Petersburg 3 W.	102⅝	102⅜
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	92½	92¼
London 3 Mon.	6. 20⅜	6. 20⅛	Bremen 100 Rf. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur **H. Rickert** in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	339,21	+ 13,6	NO. frisch, klar, Horizont bewölkt.
10	8	339,38	13,9	Nördl. mäßig, bewölkt.
	12	339,46	15,1	NNO. frisch, theilweise bewölkt.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 10. Juli c.

Abfahrt von Danzig:

Nach **Berlin**: 1) 6 U. 27 M. Abds.; Ankunft in **Berlin** 5 U. 40 M. Morgens. (Nach Thorn resp. Warschau kein Anschluß.)
2) 6 U. 3 M. Morgens; Ankunft in Berlin 8 U. 30 M. Abds. Beförderung nach Thorn, bis Alexandrowo und bis Elbing.)
3) 11 U. 54 M. Mittags; Ankunft in Berlin 11 U. Vorm. (Beförderung nach Thorn und Anschluß nach Eydtkuhnen.)

Nach **Eydtkuhnen**: 1) 8 U. 44 M. Abds.; Ankunft in Eydtkuhnen 8 U. 37 M. Vorm., in Petersburg 4 U. 50 M. Abds. am folgenden Tage.)
2) 8 U. 25 M. Morg.; Ankunft in Eydtkuhnen 5 U. 9 M. Abds., in Petersburg 7 U. 30 M. Abds. folg. Tgs.

Ankunft in Danzig:

Von **Berlin**: 10 U. 22 M. Vorm., 11 U. 47 M. Nachts, 5 U. 17 M. Nachm.
Von **Eydtkuhnen**: 9 U. 3 M. Vorm., 8 U. 29 M. Abds., 5 U. 17 M. Nachm.

Abgang der Posten:

Nach **Neufahrwasser**: Cariolpost täglich 12 U. 30 M. Mittags und 7 U. Abds.
" **Ohra**: Cariolpost täglich 7 U. Morg.
" **Berent**: Personenpost tägl. 1 U. Morg., 12 U. Mittags.
" **Neustadt**: Personenpost tägl. 2 U. Morg.
" **Stutthof**: Cariolpost tägl. 2 U. 30 M. Morg.
" **Stolp über Carthaus**: Personenpost tägl. 6 Uhr Morg.
" **Cöslin**: Schnellpost tägl. 10 U. 15 M. Vorm., Personenpost tägl. 5 U. Nachm.
" **Gr. Zünder**: Botenpost täglich 1 U. 30 M. Nachm.
" **Carthaus**: Personenpost tägl. 3 U. Nachm.

Die heute Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene** geb. **Rung** von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch ergebenst an.

[2920] **W. R. Kamcke.**

Belfast, den 5. Juli 1863.

Heute früh 2 Uhr starb nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante, Fräulein **Johanne Rohmann**, welches tief betrübt anzeigen

[2918] die Hinterbliebenen.

Danzig, den 10. Juli 1863.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann Johann Carl Ludwig Mampe, ist beendigt.

Danzig, den 1. Juli 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2915]

So eben erschien im Verlage von **Otto Janke in Berlin:**

Japan und China,

Reiseskizzen, entworfen während der Preußischen Expedition nach Ost-Asien von dem Mitgliede derselben

Dr. H. Maron.

2 Bde. Eleg. geb. Preis 2 Thlr. 7½ Sgr. und ist vorräthig bei

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse 19. [2933]

So eben erschien und ist zu haben bei A. W. Kafemann, Gerbergasse 2.:

Veränderungen
zu
sämmtlichen Eisenbahn-Tarifsätzen, soweit sie den Verkehr mit Danzig betreffen.

Preis 1 Sgr.

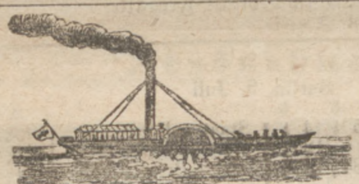
Vollständige Tarife à 5 Sgr. sind ebenfalls noch zu haben.

Für unsere hiesigen Abonnenten liegt dieser Nummer eine Abonnements-Einladung auf das

Berliner

Fremden- u. Anzeigeblatt

bei, welche wir der geneigten Berücksichtigung des Publikums dringend empfehlen. [2927]



Dampfschiff-Linie
Danzig — Thorn.

In Ladung Dampfer Matador, Capt. **John Korte.**

Julius Rosenthal,
[2922] Schäferei No. 15.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Ich bin Willens, mein hierselbst am Markte belegenes Wohnhaus, worin Bäckerei und Schank-Wirthschaft betrieben wird, so wie Scheune, Remise und circa 26 Morgen preuß. Ackerland und Wiesen, krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen werden portofrei erbeten.

Mewe, im Juli 1863.

C. Siebert, sen.
[2913] Bäckermeister.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 4 Stunden vom Absatzorte,

ganz in der Nähe einer Stadt und Chaussee, bestehend aus **40 Hufen culmisch** Maaß, bedeutendes Wiesenverhältniß (circa 500 Fuder 4spännig). Der Acker ist durchweg kleefähig, in Cultur, zur Hälfte erster Klasse Weizenboden, ist ebenes Terrain in einem Plan, 5 Hufen culmisch gut bestandener Eichen-, Fichten-, Laubwald (Bauholz), Mergel, Moder und Torfstich vorhanden.

Sämmtliche Gebäude, sowie ein ganz neues Vorwerk neu und herrschaftlich.

Invent. 44 Pferde, 67 Stück Rindvieh, 1500 Schafe.

Abgaben 80 Rt. jährlich.

Kaufpreis 155,000 Rt., Anzahlung 40 bis 60,000 Rt., der Rest bleibt auf Wunsch des Käufers fest stehen.

Näheres hierüber ertheilt Selbstkäufern

Th. Kleemann in Danzig,
[2623] Breitgasse No. 62.

Grüne Wallnüsse, sowie später Apricosen, Pfirsiche und dergleichen Früchte, werden stets gekauft von

H. Hübner in Königsberg,
[2917] **Bergplatz 13.**

Dampfbootfahrt nach Zoppot und Hela.

Sonntag den 12. cr., wird das Dampfboot Schwan bei günstiger Witterung eine Spazierfahrt nach **Zoppot** und von **Zoppot** nach **Hela** machen.

Abfahrt vom Johannisthore 7½ Uhr Morgens,
Rückfahrt von Zoppot 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld beträgt für die Fahrt von:

Danzig nach Zoppot	5	Sgr.
Danzig nach Hela und zurück	15	„
Zoppot nach Hela und zurück	10	„
Zoppot nach Danzig	5	„

[2921] **Alex. Gibsone.**

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik
ein
Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,
[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus.

Auction
mit calcinirte Soda.

Sonnabend den 11. Juli 1863, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Königlichen Seepackhofs-Niederlage für Rechnung wen es angeht, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

15 Fässer calcinirte Soda,

welche seiner Zeit mit dem Schiffe Mittschell, Capt. **Onward** von Newcastle in etwas beschädigtem Zustande hier ankamen. — Kauflustige werden hierzu höflichst eingeladen.

[2910] **Ladewig. Rottenburg.**

Die Selbst-Erhaltung.

EINE ärztliche Anweisung für Krankheiten, zur Belehrung und Behandlung einer krankhaften physischen Schwäche, von Selbstbefleckung herrührend, eine von der Jugend so häufig verübte Gewohnheit, von Dr, La Mert, 37, Bedford Sq. London. Mit Erlaubniss des Herausgebers ins Deutsche übersetzt von seiner neuesten englischen Ausgabe.

Erläutert durch 46 Abbildungen und zahlreiche Krankenfälle.

Zu haben in allen soliden Buchhandlungen.

Preis 1 Thaler.

Dr. La Mert's Werk der Selbst-Erhaltung.

Dr. La Mert, Mitglied der Royal-College von Aerzten in England, Doctor medicinae der Universität von Erlangen u. s. w., beschreibt, wie die Kräfte des Mannes oftmals geschwächt und zerrüttet werden, und zeigt uns dann Besserung und Erhaltung bis zu einem hohen glücklichen Alter. Der Inhalt seines Werkes dient zur Belehrung von Tausenden, um manche irrige Theorieen der Facultät, so wie populär falsche Ansichten umzustossen, welche bezüglich dieses Gegenstandes so lange vorgeherrscht haben. **Es wird viele Unglückliche retten und sollte in den Händen aller Eltern und Erzieher sein, um lebenszerstörendem Elend vorzubeugen. — Dringend wird vor allen Nachahmungen des Buches gewarnt.**

So eben erhielt ich eine neue Sendung homöopathischen Gesundheits-Kaffee von Dr. **Arthur Lutze**, und empfehle solchen zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern bewillige 16 Pack pro 1 Thlr.

Heinr. Groth, sen.
[2908] Kohlenmarkt No. 27.



2 braune Pferde, 4 Zoll groß 5 Jahre alt, starke und schöne Wagenpferde, stehen zum Verkauf Langgarten No. 62. [2923]

Alte Oefen von glatten weißen Kacheln, sowie auch Oefen mit gemalten Kacheln, sind in großem Vorrathe jetzt bedeutend billiger Johannisgasse 39. [2929]

Ein herrschaftliches Haus im besten baulichen Zustande, auf der Rechtstadt, ist ohne Unterhändler mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter B 2873 in der Exped. dieser Ztg. abgeben.

Auf dem Rittergute **Damaskeu**, Kr. Pr. Stargardt, stehen einige 20 sehr gute **Zug-Ochsen** zum Verkauf. [2825]

Breitgasse ist eine Vorderstube mit Kabinet, Kammer und Küche zu verm. und 1. Octbr. zu beziehen. Näh. Langgarten 112.

Brabanter Sardellen

empfiehlt billigst [2861]

Rob. Heinr. Pantzer.

Billardbälle, Kegelkugeln u. Kegel offerirt
[2795] **Schramm,** Haueng. 52.

Mit dem Schiffe „Concordia" empfing ich eine Partie Brauerpech, welches in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen erlasse. [2928]

Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl 88.

Ein verheiratheter rüstiger Mann wünscht in irgend einem Geschäft eine Stelle. Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter No. K 2892.

Eine geprüfte Erzieherin sucht nach dreijährigem Aufenthalt in einem Hause zu Michaeli d. J. ein neues Engagement. Näheres unter B. G. Budow bei Stolp. [2831]

Ein gebild., umsichtiger und cautionsfähiger junger Kaufmann (verh.), sucht ein Placement als Lagerverwalter, Reisender, oder Fabrikaufseher rc. zum 1. October oder auch früher. Gefällige Offerten werden unter Chiffre G. Z. poste restante Graudenz franco erbeten. [2924]

Ein tüchtiger Gelbgießer, der namentlich an der Drehbank bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung. Näheres Langgasse No. 5 im Eisenladen. [2519]

Ein Sohn ordentl. Eltern kann für eine hiesige renommirte Apotheke sofort als Lehrling placirt werden durch

H. Matthiessen,
[2935] Glockenthor 133.

Ein Lehrling für's Comptoir wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind einzureichen in der Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre 2932.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe findet in meinem Geschäft ein Engagement.

Richard Jahr,
[2925] Jopengasse No. 34.

Köhlers Hotel in Berlin

Taubenstr. 12 u. 13, Ecke der gr. Friedrichsstr., im schönsten Theile und im Centrum der Stadt ganz nahe den Linden, den Theatern, der Börse und den Museen belegen, empfiehlt seine elegant für Familien und einzelne Reisende eingerichteten Wohnungen zu den **solidesten** Preisen und sichert seinen geehrten Gästen die **prompteste** Bedienung und Reellität zu.

Seebad Brösen.

Sonntag, den 12. Juli.
Nach Beendigung des Pferde-Rennens.

Abend-Concert,

Illumination des Gartens und bengalische Beleuchtung.

Journalieren stehen auf dem großen Exercirplatze, am Feldwege nach Brösen. bereit.

Pistorius.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Sonnabend den 11. Juli 1863.

Benefiz und letztes Auftreten des Frl. **Elise Casati** rc. und des Herrn **Stoige.**

Vorkommende Tänze:

Nach dem 1. Stücke: Pas de deux serieux, aus dem Ballet „Ellinor".
Nach dem 2. Stücke: Haleo de Herez (spanischer Nationaltanz).
Nach dem 3. Stücke: Czardas (ungarischer Nationaltanz).

Zum 2. Male: **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Hierauf zum 3. Male: **Aus Liebe zur Kunst,** oder: **eine Theaterprobe von Dilettanten.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Zum Schluß: **Hermann und Dorothea.** Liederspiel in 1 Akt von D. Kalisch und A. Weirauch.

Eine Erzieherin,
zum 1. October, weisen nach die Herren Prediger Dr. **Höpfner**, Pred. **Müller**, Prof. **Brandstäter.** [2934]

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß

Morgen Sonnabend, d. 11 Juli c., Nachmittags 5 Uhr, im Schützengarten das sechste große

CONCERT
der
vereinigten Sänger Danzigs
stattfinden wird.

PROGRAMM.

I. Theil. (Instrumentalmusik. Kapelle des Herrn Musikmeister Winter.)

1) **Ouverture zur Oper: „Der Schiffbruch der Medusa"**, von Reissiger.
2) **Einleitung und Brautlied aus Lohengrin,** von R. Wagner.
3) **Chor aus Dinorah,** von Meyerbeer.
4) **Krönungsmarsch,** von Ruckenschuh.

II. Theil. (Gesang).

1) **Das ist der Tag des Herrn,** von Uhland und Kreutzer.
2) **Germania Victoria,** von R. Tschirch mit Orchester.
3) **Das einsame Röslein im Thale,** von Hermes. (Kleiner Chor.)
4) **Sängerpflicht,** von Reinick und Edwin Schultz, Doppelchor (neu.)
5) (Auf Verlangen). **Der Postillon,** von L. Böck und Schöffer, mit Posthorn.
6) **Jagdlied,** von Otto Braune, mit Hörnerbegleitung.

III. Abtheilung. (Instrumentalmusik.)

1) **Ouverture zur Oper: „Der Mulatte"**, von Balfe.
2) **Herbstblumen,** Walzer von E. Winter.
3) **Marsch und Chor aus Tannhäuser,** von R. Wagner.

IV. Abtheilung. (Gesang.)

1) **Ein deutsches Lied,** von Hermes, mit Blechinstrumenten.
2) **Untreue, „was hab' ich dann mein fein's Liebchen gethan"**, Volkslied von Silcher.
3) „Netter Diarndel", von J. Otto. (Kleiner Chor.)
4) **„Den Schönen Heil"**, Tenorsolo mit Chor, von Neithardt.
5) **Hymne an die Nacht,** von Beethoven.
6) **Borussia,** Preuß. Nationalhymne mit Orchester, von Spontini.

V. Theil. (Instrumentalmusik.)

1) **Ungarischer Tanz** aus dem Ballet: „Morgano", von Hertel.
2) **Fanfare militaire,** von Ascher.

Billette à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren **Doubberck, Habermann, Léon Saunier, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Hrn. **Grentzenberg, Kaismann, à Porta** und **Sebastiani** zu haben.

An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr.

Der Garten wird festlich dekorirt und Abends mit farbigen Lampions erleuchtet sein.

Danzig, den 6. Juli 1863.

Frühling. W. v. Kampen. Knemeyer. Lipczinsky. Nasedy. v. Rottenburg. H. Stobbe. Wolffsohn.

Angekommene Fremde am 9. Juli 1863.

Englisches Haus: Landrath v. Schrötter n. Fam. a. Pr. Holland. Kammerherr v. Oertzen a. Kopenhagen. Forstmeister v. Kleist a. Frankfurt. Rittergutsbes. v. Batocki a. Blidau. Gutsbes. Uphagen n. Gem. a. Schlanz, Fuchs a. Boehlkau. Kaufl. Goldenring a. Warschau, Ephraim u. Bernhard a. Berlin, Schwedt n. Gem. a. Elbing. Frl. Schultze a. Creutzburg.

Hotel de Berlin: Ober-Staatsanw. Adlung, Kammergerichtsrath Krüger u. Kaufm. Pacully a. Berlin. Kaufl. Huber a. Hanau, Domnick a. Schwedt a. O.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Jork a. Mehlken. Gutsbes. v. Zitzewitz a. Pommern. Kaufl Brautlecht a. Bremen, Ottenstein a. Fürth, Braune a. Salza. Oberförster Lange a. Damerau. Lehrer Jsecke u. Gymn.-Lehrer Floß a. Marienwerder. Prediger Gerß n. Fam. a. Rhein. Landmann Wild a. Schwetz. Frau Gutsbes. v. Laczewska n. Mutter a. Sierakowitz. Frau Rentier Lange a. Elbing

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. v. Schierstedt n. Gem. a. Sohlen, v. Eichhorn a. Wannow. Gutsbes v. Fragstein a. Hamberg. Kaufl. Saramo a. Messina, Friedrich a. Dresden, Underberg a. Bremen, Uechtritz a. Berlin, Steinkühler a. Barmen, Michaelis a. Leipzig, Naumann a. Hildesheim, Stölzer a. Hanau.

Walter's Hotel: Rechts-Anwalt Mallison n. Gem. a. Carthaus. Buchhändler Gäbel u. Kaufm. Gäbel a. Graudenz. Kaufl. Nathan u. Wiens a. Berlin, Müller a. Königsberg. Frau Rittergutsbes. Krause n. Frl. Tochter a. Lauenburg.

Deutsches Haus: Oberkellner Lipinski a. Breslau. Kaufl. Kleimann a. Schwetz. Sommerfeldt a. Marienburg, Zintler a. Berlin. Gutsbes. Seidler a. Polzau, Lasner a. Rutkau. Böttchermstr. Belg r n. Tochter a. Graudenz.

Preußischer Hof: Kaufm. Kraft a. Lauenburg. Gutsbes. Hermann a. Königsberg. Ober-Insp. Braun a. Marienburg. Pfarrer Czarlerinski a. Posen.

Bujack's Hotel: Kfm. Neumann a. Stettin. Pianist Konopacki a. Thorn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.